

## Predigt für Freitag, den 02. April 2021

Karfreitag / Jesaja 52,13-15;53,1-12

Liebe Gemeinde, am Karfreitag denken wir an das Leiden und Sterben Jesu. In seinem Leiden und Sterben begegnet uns zugleich auch das Leiden und Sterben unzähliger weiterer Menschen, die im Laufe der Zeit bis in unsere Gegenwart gequält und getötet werden. Bei dem, was Jesus angetan wurde, erfahren wir das, was Menschen einander antun, wenn sie aus ihren eigenen dunklen Motiven heraus handeln. Und doch ist das Leiden und Sterben Jesu von seiner Bedeutung für uns anders, als das Leiden und Sterben der vielen anderen, an deren Schicksal wir mit der gleichen Intensität denken könnten, wenn es hierbei um ein bloßes Erinnern gehen würde.

Am Kreuz Jesu wird unser eigenes Schicksal verhandelt. Hier steht jeder von uns ganz persönlich im Scheinwerferlicht eines Prozesses, bei dem es um unsere Mittäterschaft an diesem Mord geht. Keiner von uns kann sagen, das geht mich nichts an, ich habe damit nichts zu tun. Das Kreuz Jesu ist nämlich der Ort, an dem die gesamte Schuld der Menschheit, wie auch jedes einzelnen Menschen zur Sprache kommt. Jesus sagt: *Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan* (Matthäus 25,40). Diese Aussage Jesu kann nur dann zutreffen, wenn Jesus auch in der Vergangenheit wie in der Gegenwart bei und in jedem Menschen gegenwärtig ist. Gleichgültigkeit gegenüber meinem Nächsten ist Gleich-

gültigkeit gegenüber Jesus, der in meinem Nächsten gegenwärtig ist.

Die meisten Zeitgenossen von uns dürften darüber nur den Kopf schütteln. Wer will sich schon schlecht oder schuldig fühlen? Und Jesus? Warum mischen er und seine Leute sich in das Leben anderer ein, anderer, die ihr Leben doch auch sehr gut ohne diesen Jesus leben können, die Jesus nicht gebeten haben, das für sie zu tun, die die Verantwortung für ihr Leben und Handeln lieber selber tragen wollen?

Das Leiden und Sterben Jesu wäre ein punktuellere Ereignis in der Geschichte geblieben und hätte nichts mit uns und heute zu tun, wenn es nicht der entscheidende Teil eines Gesamtplanes Gottes für das Schicksal der gesamten Menschheit gewesen wäre. Das Leiden und Sterben Jesu ist Teil eines Planes, den Gott schon Jahrhunderte und Jahrtausende vor der Geburt Jesu gefasst hatte und er hat die Menschen auch schon lange vor der Geburt Jesu in diesen Plan eingeweiht. Er tat dies mit Hilfe des Alten Testaments und hier ganz besonders mit dem, was er die Propheten darüber wissen ließ.

Gottes Langzeitplan gab den Menschen vor der Geburt Jesu einen Trost und eine Perspektive für ihr Leben und den Lauf der Welt, wie dieser Plan auch den Menschen seither und bis auf den heutigen Tag eine Hoffnung und ein Ziel gibt.

Als Jesus öffentlich zu wirken begann, da kannte er die Schriften des Alten Testaments und er bezog sich bei vielen Gelegen-

heiten auf sie, um den Menschen damit zu sagen, dass sich dieser Plan Gottes nun mit ihm erfüllen wird. Die Zeit des Wartens ist vorbei. Jetzt beginnt das neue Reich Gottes, in dem die Menschen wieder mit Gott versöhnt zusammenleben können!

Der Predigttext für diesen Karfreitag des Jahres 2021 ist ein Text aus dem Alten Testament, aus dem Propheten Jesaja, Kapitel 52 und 53. Er ist eines der sogenannten Gottesknechtslieder. Sechs- bis 700 Jahre vor Jesu Geburt hat der Prophet Jesaja bereits das skizziert, was sich tatsächlich mit Jesus erfüllte. Hören wir, was er damals im Auftrag Gottes aufschrieb:

*13 Siehe, meinem Knecht wird's gelingen, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein. 14 Wie sich viele über ihn entsetzten – so entstellte sah er aus, nicht mehr wie ein Mensch und seine Gestalt nicht wie die der Menschenkinder –, 15 so wird er viele Völker in Staunen versetzen, dass auch Könige ihren Mund vor ihm zuhalten. Denn was ihnen nie erzählt wurde, das werden sie nun sehen, und was sie nie gehört haben, nun erfahren.*

*53,1 Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und an wem ist der Arm des HERRN offenbart? 2 Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrer Erde. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. 3 Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet. 4 Fürwahr, er trug unsre*

*Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre. 5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. 6 Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn. 7 Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf. 8 Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wen aber kümmert sein Geschick? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat seines Volks geplagt war. 9 Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist. 10 Aber der HERR wollte ihn also zerschlagen mit Krankheit. Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und lange leben, und des HERRN Plan wird durch ihn gelingen. 11 Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden. 12 Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben dafür, dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.*

Liebe Gemeinde, des HERRN Plan wird durch ihn gelingen! Gottes Langzeitplan, um die Menschheit wieder mit sich zu versöhnen, wird gelingen. Dieser Plan wird gelingen, weil Gott uns Menschen durch und durch kennt und er alleine weiß, was uns wirklich nachhaltig aus unserer verzweifelten Lage befreien kann. Bei Jesaja sehen wir, dass die Vorstellung eines leidenden Gottesknechtes nicht nur uns nicht gefällt, sondern auch den Menschen damals nicht geschmeckt hat. Ja, das Leiden und Sterben ist bitterste Medizin, aber Medizin, die wir zum Leben brauchen. Sie ist deswegen so bitter, weil am Kreuz unsere menschlichen Vorstellung von Gott zerbrechen. Gott stirbt dort am Kreuz! Ein Gott, der stirbt kann doch nicht mehr Gott sein, weil doch wenigstens Gott unsterblich bleiben muss. Ja, das stimmt. Gott kann nicht sterben! Gott allein ist in sich selbst unsterblich, ewig und gut. Wir Menschen sind so ziemlich genau das Gegenteil von Gott: sterblich, zeitlich begrenzt und zum Schlechten verführbar. Wir haben es in den letzten Jahrtausenden trotz technischen Fortschritts und wachsenden Wissens nicht hinbekommen, die wirklichen Probleme der Menschheit zu lösen. Im Gegenteil: Jede Generation scheint einen noch größeren ökologischen Fußabdruck auf diesem Planeten zu hinterlassen und jede Generation von Menschen denkt sich noch raffiniertere Waffen aus, um Teile der Menschheit und sich letztlich selbst aus dem Weg zu räumen. Nein, wir Menschen sind nicht gut.

Gott weiß und wusste um unsere menschliche Krankheit und den Gendefekt in unserer „seelischen DNA“ und so stand er vor

der Wahl: Entweder scheitert das Projekt Menschheit und der schöne blaue Planet verglüht irgendwann wieder in den Tiefen des Universums, oder aber er begibt sich selbst in diese Welt, um all das auf die eigene Rechnung zu nehmen, was wir hier auf Erden tagtäglich verbockt haben. Den Preis dafür konnte und kann Gott aber nur dann zahlen, wenn er das auf sich nimmt, was eigentlich wir dafür bezahlen müssten, wir, die es als Menschheit zulassen, dass tagtäglich hunderttausende von Menschen auf unserer Welt am Verhungern sind, die es als Menschheit zulassen, dass unsere Meere vermüllen, unzählige Tierarten ausgerottet werden und der Regenwald als grüne Lunge der Erde bald nur noch einer sterbenskranken Raucherlunge gleicht.

Ja, wir müssen den Preis des Menschseins bezahlen, indem wir früher oder später sterben werden und dann nichts von all dem festhalten und mitnehmen können, woran wir unser Herz gehängt haben.

Genau dieser Welt setzt sich Gott aber in Jesus aus. In dem er in Jesus wahrer Mensch und wahrer Gott wird und ist, setzt er sich dem aus, worunter wir leiden: der Sünde, der Vergänglichkeit, dem Tod. Gott, der gemäß seiner Eigenschaften unsterblich und gut ist, lädt in Jesus das Böse dieser Welt auf seine Schultern, trägt es ans Kreuz und – stirbt.

Das kann der menschliche Verstand nicht fassen. Das ist unglaublich, dass ist hässlich, von so einem leidenden und sterbenden Gott wenden wir uns schnell ab. Doch wenn wir uns vom Kreuz abwenden, dann wenden wir uns von der wahren

Welt ab, dann fliehen wir vor der Realität. Das Kreuz ist der Spiegel einer gefallenen und von Gott getrennten Welt. An diesem Kreuz sehen wir all die anderen hässlichen Schandflecken unserer Menschheit: Die Kinder, die sexuell missbraucht werden, die Frauen, die erniedrigt und Opfer von Gewalt werden, die Schützengräben von Verdun, die Gaskammern von Auschwitz. All das und noch vieles mehr ist die Realität dieser Welt. Wie können wir uns an dem Guten und Schönen dieser Welt freuen, wenn wir gleichzeitig wissen, dass all dies Gute und Schöne einem Großteil der Menschheit vorenthalten wird, ja, wir es oft sogar nur auf Kosten anderer genießen können, die günstigen Konsumgüter, den schönen Urlaub, wenn er denn mal wieder möglich ist.

In genau diese Welt ist Gott gekommen und hat dafür eine Gestalt angenommen, die unsere Vorstellungen eines netten, lieben und letztlich harmlosen Gottes sprengt. Jesaja schreibt: *Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte. 3 Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.*

Und als dieser Gott tritt er nun in dein Leben und sagt: Dies tat ich auch für dich. All dies nahm ich auf mich, weil du mir so unendlich wertvoll und wichtig bist, dass ich mein Leben für dich am Kreuz hingegeben habe.

Gottes Langzeitplan wird aufgehen, egal ob wir uns ihm vertrauensvoll öffnen oder uns angewidert von ihm abwenden.

Die Frage ist nur, welchen Platz willst du in diesem Plan einnehmen? Willst du an der Seite Jesu stehen und ihn den Preis für dein Leben aus Liebe zu dir zahlen lassen oder willst du den Preis für deinen Lebensstil selbst bezahlen? Gott lässt dir die Wahl, aber er wünscht sich, dass du die Wahl triffst, die ihm eine lebendige Beziehung zu dir ermöglicht und die dir ein neues Herz schenkt- durch Jesu Tod am Kreuz. Amen